

APE&FEUERSTEIN

„Es lebe der König!“

Rückblick

Fred Ape und Guntmar Feuerstein fanden sich 1988 in der Postyuppiezeit der Kohlära zusammen, nachdem sie sich von ihren eigenen bis dahin erfolgreichen Projekten „Ape, Beck & Brinkmann“ (deutscher Folk Rock) und „Strandjungs“ (Deutschpop goes Beach Boys) verabschiedet hatten. Gemeinsam verfügten sie schon damals über die Erfahrung von zusammengerechnet ca. 3000 Bühnenauftritten, der Produktion von etwa 20 - 25 Alben sowie zahllosen TV - und Hörfunkauftritten. Nach anfänglicher Orientierungssuche fand man sich schnell in der aufkeimenden Comedy- und Kleinkunstszene wieder, und bereicherte fortan das kulturelle Leben auf Deutschlands Kleinkunsth Bühnen und Festivals mit musikkabarettistischen Konzerten. Bis zum Jahr 2002 entstanden sieben Bühnenprogramme (u. a. das erfolgreiche „Darüber macht man keine Witze!“ *das* erste Bestatterkabarett, nachzuhören auf ihrer gleichnamigen Live-CD). Daneben machte sich das schaffensfrohe Duo als Hörfunkautoren (WDR, HR, NDR) ebenso einen Namen wie als beißende Songwriter mit ARD-Liederbestenliste - Platzierungen.

Ende 2002 (der BVB wurde deutscher Meister, der Euro wurde heftig eingeführt und die Quappe völlig überraschend Fisch des Jahres - mehr konnte man beim besten Willen nicht erreichen) übergaben Ape&Feuerstein dann ihr Feld der nachrückenden Generation und wandten sich jeder einzeln den Aufgaben zu, die schon lange erledigt werden wollten - beide blieben gleichwohl dem Kulturzirkus erhalten.

Heute, im Jahre 2012, stellt sich die Welt erschreckend anders dar. Gut, der BVB ist schon wieder Meister geworden, aber sonst ist vieles nicht nur aus dem Ruder, sondern ganz und gar verkehrt gelaufen. Das Land, nein schlimmer: die ganze Welt wird gerade frontal-fröhlich an die Wand gefahren, am Steuer kurbeln unfähige Politiker, gierige Banker, überforderte Energiekonzerne, haspelndes Beratergesocks und orientierungslose Politikwissenschaftler herum, von denen es keiner besser weiß als der andere. Ihnen gemeinsam sind allein die riesigen Fragezeichen in den glasigen Augen.

Deshalb: Die Pflicht ruft! Ape & Feuerstein müssen wieder an die Schüppe.

Es gilt die Fährte wieder aufzunehmen, der Mission zu folgen und den Menschen den Weg zu weisen. Nach vielen Jahren Ape & Feuerstein - Abstinenz erklären die beiden Hofnarren ihrem auf diesen Augenblick schon lange wartenden Publikum wieder den Lauf der Dinge. Und zeigen einen Ausweg aus der Krise. Den Königsweg.

Was würde der König dazu sagen? Ape&Feuerstein versetzen sich in die Gedankenwelt eines weisen und wachen, aber gleichzeitig hochmodern denkenden Königs, der die Dinge auf seine Art regeln würde. Vom Streit im Kinderzimmer bis zu globalen Finanzspekulationen. Politiker dürfen sich wieder einen normalen Job suchen und verlogener Lobbyismus wird locker entlarvt. Aber wehe, die Tochter kommt mit einem Banker nach Hause!

Wenn der König von seiner letzten Kreuzfahrt berichtet, geht vielen endlich ein Licht auf: Kreuzfahrten sind der rettende Bypass des demografischen Infarkts! Die Alten werden auf den sieben Weltmeeren billig entsorgt und das Sozialamt Herne zahlt auch noch dafür!

Doch in den charmanten und lyrischen Momenten ihrer Show liegen die Prinzessinnen Ape&Feuerstein zu Füßen. Wegen ihrer königlichen Songs. Zwei gestandene Ritter des Musik-Kabarets erklären den Königsweg auf ihre Art.

Mit ihrer CD „**Da steckt doch irgendwas dahinter**“ liefern die beiden Musikkabarettisten den Soundtrack zu ihrem Programm „Es lebe der König!“ Ihr Song „Politikwissenschaft“ behauptete sich von Juli bis Dezember 2011 unter den Top Ten der Deutschen Liederbestenliste.

Arnulf Rating: „Brillant gemachte Songs mit großem Witz und lyrischer Kraft.“

Im April 2012 haben Ape&Feuerstein drei neue Songs auf ihrer neuen EP „**Hauptsache**“ veröffentlicht, die sie in ihrer typisch witzigen und bitterbö-sarkastischen Manier präsentieren. Zärtliche Umarmungen, schallende Ohrfeigen und kernige Arschtritte - das volle Ape&Feuerstein Programm. Musik-Kabarett wie man sich es wünscht (oder vielleicht auch nicht...).

Hier kann man die EP „Hauptsache“ hören: www.facebook.com/apefeuerstein
www.apefeuerstein.de

Nadine Albach schreibt zur CD „Da steckt doch irgendwas dahinter“ (Der Westen, 30.3.2011):

„Drei Monate haben sie erst einmal nur geredet - über das Ende der Welt, Erziehung, Politik, das Lebensende. Ein Fluss, der in kürzester Zeit in den 16 Liedern mündete, eingespielt von Angesicht zu Angesicht, ohne elektrische Hilfsmittel.“

Eine Reise in drei Schritten. Teil eins mit der Überschrift „Da steckt doch irgendwas dahinter“ wirkt wie eine böse Sesamstraße: Im Gewand von simplen Melodien, die an Spott- oder Kinderlieder erinnern, rechnen Ape und Feuerstein durchaus lustig ab. Da stürzen politische Karrieristen vom Posten als EU-Kommissar in die Hölle, treibt ein fehlendes App auf dem iPhone ein Pärchen in den Irrsinn, werden rassistische Vorurteile aufgezählt - so dass ein Auftritt in einer Bochumer Kirche gar abgesagt wurde. „Wir haben nichts zu verlieren“, so Feuerstein: Ökonomischer Erfolg sei für das Duo nicht vorrangig, sie distanzieren

sich von aktueller Popmusik. „Unsere Maxime: Wir machen nichts, was belanglos ist.“

Das kann in Selbstironie münden, wenn sie singen: „Auch Ape und Feuerstein sollte man nicht vertrauen, auf Bühnen steh'n sie nur zum Schein, in Wahrheit geht's um Frauen.“ Oder in Wünschen und Visionen, die sie im zweiten Kapitel „Es lebe der König“ besingen - und damit den Zuhörer ermutigen. „Der König, das bist Du selbst. Ob reich oder arm, jung oder alt - jeder ist für sich selbst verantwortlich. Wenn Du gut bist, kann der Rest auch gut werden“, sagt Ape. Beide wissen, dass sich von der Bühne „nicht viel“ verändern lässt - aber man kann Emotionen auslösen“, findet Fred Ape.

Den Mut, auch eigene Gefühle zu zeigen, beweist er schließlich im dritten Kapitel „Abschied“: Fred Ape hat im letzten Jahr seine Frau verloren. Sie starb an Krebs. Unglaublich schwer fiel es ihm, dafür die richtigen Worte zu finden - und doch musste er die Trauer in Liedern fassen. „Die Musik hat unser beider Leben geprägt.“ Es ist seine persönliche Form von Abschied, die er nun in leisen, warmen Worten und Klängen auch für andere hörbar macht. Und fühlbar.“

14.11.2011 | 16:33 Uhr



Kleinkunst Ape und Feuerstein

Schwerte. Sie kamen aus keinem geringeren Grund zum Kleinkunstabend in die Rohrmeisterei, als die Welt zu retten: Ape & Feuerstein, die Teilzeitphilosophen und Ritter, zeigten am Freitagabend dem Publikum dem Weg aus der Krise. Mit ihrem Programm „Es lebe der König“ gab das Liedermacher-Duo schelmisch grinsend, seine Meinung kund.

Nach acht Jahren Abstinenz sind Fred Ape und Guntmar Feuerstein, das musikalisch-kabarettistisch-politische Musikduo seit Ende letzten Jahres wieder gemeinsam unterwegs. Die Hofnarren Ape und Feuerstein stehen im Dienste des Königs. Sie versetzen sich in die Gedankenwelt dieses weisen, modern denkenden Herrschers.

Respektlos, kritisch, witzig, tiefsinnig, mal melancholisch verarbeiten sie aktuelle Themen aus Politik, Gesellschaft und dem Alltagsleben in ihren Texten. Ob die Banker oder Kachelmann, ob eine bekannte Fastfood-Kette oder, wenn das „iPhone nicht das app hat“ - alles und jeder bekommt sein Fett weg. In ihrem Song „Politikwissenschaft“, der in diesem Jahr ganz nach oben in die Liederbestsellerliste kletterte, begleiten sie einen austauschbaren, amoralischen, Machtversessenen und gewissenlosen „Diener des Volkes“: Vom Studium der Politikwissenschaft, ins Amt des Kommunal- und des Bundespolitikers, weiter geht's zur EU, und dann natürlich in den Aufsichtsrat. Bis es ihn dahinrafft. Da Petrus ihn nicht haben will, landet er in der Hölle, dort trifft er viele Weggefährten. Schlussfolgerung: die Weisheit des Königs fehlt. Eines Königs der sich um alles und jeden kümmert - zuletzt um sich selbst.

Einen brandneuen Song hatte das Duo im Gepäck. Sie erzählten die Geschichte einer Tochter von der Wiege bis zum von ihr auserkorenen Schwiegersohn, der alles sein durfte, nur kein Banker und nicht in der FDP. Denn: „Es gab nicht viel Schönes in letzter Zeit. Was mich am meisten aufgeregt hat, ist das mit dem Geld“, verriet Ape zur Entstehung des Songs.

Wehmut

Ape und Feuerstein sind authentisch - ihr Auftritt unvergleichlich. Sie spielen sich die Bälle zu, charmant parlieren sie mit dem Publikum, improvisieren, nehmen nicht nur andere, sondern auch sich selbst auf die Schuppe. Die Texte und die eingängigen Melodien, die von den virtuos spielenden Musikern an Gitarren und Banjo dargeboten wurden, überzeugten, faszinierten und riefen lauthalses Lachen hervor. Klare Worte und Geradlinigkeit prägen die Texte, gespickt mit Witz und viel Ironie. Dazu kabarettistische Einlagen wie beim Schelmenlied, wo sich beide eine Narrenkappe aufsetzen („Ich tu das nicht gerne“, grinst Fred Ape), oder wenn sich Guntmar Feuerstein, während Ape Erklärendes zum Song über die iPhone benutzenden Seniorenstift-Bewohner Liese und Heinrich Pappenheimer erzählt, Zöpfe bindet.

Und da der Thron schon auf der Bühne bereit stand, fehlte nur noch der König. Für zwei Minuten wurde Herbert Hermes auf die Bühne gebeten und zum König von Schwerte erklärt. Da klang schon ein wenig Wehmut mit, als Hermes sagte, dass es seine vorletzte Kleinkunstvorstellung ist. Im nächsten Jahr geht der Kulturamtschef in den Ruhestand.



„Es lebe der König“ – so lauteten Motto und Programm bei Fred Ape und Guntmar Feuerstein.

RN-Foto Paulitschke

Sie retten die Welt

„Es lebe der König“: Fred Ape und Guntmar Feuerstein begeistern ihre Zuschauer

SCHWERTE. Das ist doch allerschwer. Die Welt retten? Das geht? Wenn Fred Ape und Guntmar Feuerstein auf dem Chefsessel säßen, wäre sie zumindest um eine gute Portion Komik und Kritik reicher.

Die Musiker aus Dortmund traten am Freitag beim Kleinkunstabend in der Rohrmeisterei auf und stellten gleich einen Weltrettungsplan vor, der es in sich hatte: „Es lebe der König“ war Programm.

„Man muss eine Vorstellung von Dingen haben und sie dann einfach machen. Es lebe der König!“ Einfach machen. Wie ein König. Das war sie, die Anspielung auf den oft wahllosen Ressortwechsel von politischen Alleskönnern

und die damit einhergehenden Inkompetenzen und Probleme in der Politik. Der unübertroffene Sarkasmus von Ape & Feuerstein blitzte regelmäßig in ihren Songs hervor. Kritik und Protest sind elementar in den Texten des Duos. Manchmal messerscharf und direkt, manchmal bloß hauchzart aufgetragen, bekleidet stets eine undurchdringliche Hülle von Ironie die Songtexte.

Politisch und humorvoll

Politisch. Konkret. Humorvoll. Musikalisches Kabarett der ganz eigenen Art, das sind Ape & Feuerstein. Kaum einer reicht wohl an die beiden in ihrer Authentizität heran, in Gelassenheit Musik zu

machen und Gesellschaftskritik zu betreiben. Sie sind ganz nah dran an den Zuschauern, an den Bürgern. Sie beziehen sie ein. Finden Themen, die alle angehen. Fred Ape und Guntmar Feuerstein bieten Kontrastprogramm mit Appellcharakter. Die Musik der beiden lebe von der zeitkritischen Art und dem Miteinander, findet Heike Pohl, stellvertretende Kulturbüroleiterin und Mitorganisatorin. Und sie hat Recht: Genau das ist es, was Ape & Feuerstein so wertvoll macht.

„Politik. Politik. Was ist das schief gelaufen?“ Der Song „Politikwissenschaft“ begeisterte und regte zum Mitsingen an. Doch hinterfragen Ape & Feuerstein nicht nur.

Sie haben auch Antworten. Was wird aus meinem Kind, fragt sich mancher. „Der König würde sagen: Jungs haltet durch!“ Denn solange der Spross kein „Bänker“ würde, sei ja noch alles gut.

Anders im Charakter

Im Charakter ganz anders als die a-Cappella-Gruppe „The Magnets“, die am vergangenen Wochenende für die Kleinkunstwochen in der Rohrmeisterei spielten, machen Ape & Feuerstein Musik und Kabarett für jedermann. Die Kleinkunstwochen haben ein vielfältiges Programm. Viele Genres, viel Abwechslung. Und das ist auch gut so – oder was würde der König dazu sagen? Lena Beneke

Es leben die Könige vom Spiegelzelt!

Ape und Feuerstein bei RuhrHochDeutsch

Was wär' das schön, wenn Fred Ape und Guntmar Feuerstein Könige von Dortmund wären. Da bräuchte man keinen Ulli Sierau mehr, und die Dortmunder würden sich königlich amüsieren.

Mit dieser Vision füllten die beiden Liedermacher am Montag das Spiegelzelt. RuhrHochDeutsch geht nicht nur gesprochen, auch gesungen – weil es bei den Liedern von Ape und Feuerstein ohnehin mehr auf das Wort ankommt. Roter Königsmantel, Zepter, Krone lagen bereit. „Es lebe der König!“ riefen die Liedermacher zwischendurch immer mal wieder, kamen, um die Welt zu retten. Zumindest für zwei Stunden. Es lebe der Idealismus.

Was hat er denn gelernt?

Hopfen und Malz, die es gratis mit Pommes-Currywurst dazu gab, waren verloren bei den Politikern. „Ja was hat er denn gelernt?“, spöttelten die beiden Barden mit Witz und Charme. Es lebe der Mitsing-Refrain. Dann ließen sie die Country-Gitarren glühen – wie „damals, in der schönen Zeit“ – es lebe das Zeitlos. Und das klang auch philosophisch und feingeistig bei Ape und Feuerstein.

Quer durch die Zeiten und Generationen ging es vom Kinderlied „Von den lieben Kleinen“ zum Erwachsenen („Der Mensch wird schlecht, wenn man nicht aufpasst“). Guntmar Feuerstein stampfte dazu wie ein Ausrufezeichen mit dem Fuß auf den Boden.

So läuft das eben

Lippstadt, Manager-Meetings, die überflüssige, bis-sige Hunde-Ausstellungsnummer – all' das hatte es den Königen vom Spiegelzelt angetan. Den zweiten Teil eröffneten sie als Hofnarren – mit Narrenkappe und Kachelmann-Schalke – es lebe das Männerleben, so läuft das eben.

Und was würde der König dazu sagen? Fred Ape („von Beruf bin ich Apostel“) machte die Probe aufs Exempel, krönte mit Feuerstein König Thomas aus dem Publikum. Der war König für 60 Sekunden, durfte sich was wünschen. „Also, ich würd' mich mal über 'ne Polonaise freuen.“ Das war die falsche Antwort, entthront, Zeremonie zu Ende. „Es lebe der König.“ Der war Montag von Beruf Liedermacher. **JG**



Fred Ape (r.) und Guntmar Feuerstein kamen als Liedermacher-Könige ins Spiegelzelt am U-Turm. RN-Foto Schaefer